

Projektbeschreibung

Zielsetzung des Leipziger Netzwerkes für Kinderschutz

Um die gelingende Identifikation aller Leipziger Netzwerkpartner mit dem Modellprojekt zu forcieren, wird das Projekt am Standort Leipzig unter dem Titel „Leipziger Netzwerk für Kinderschutz“ durchgeführt.

Die Stadt Leipzig verfolgt das Ziel, bereits vorhandene und bewährte Informations- und Verfahrenssysteme zur Abwendung von Kindesvernachlässigung und Kindeswohlgefährdung zu erhalten und darauf aufbauend zu qualifizieren und zu erweitern. Das Netzwerk aller Institutionen, die für Kinder oder Familien Leistungen in den Bereichen des Gesundheits-, Sozial-, Jugendhilfe- und Schulwesens erbringen, soll weiter verdichtet werden. Folgende Ziele stehen dabei im Mittelpunkt:

- Überprüfung und Verfeinerung des Informationssystems zwischen allen Institutionen,
- Qualifizierung und Sensibilisierung der Professionen,
- Ausbau präventiver bedarfsgerechter differenzierter und fachübergreifender Hilfsangebote, die von den betroffenen Eltern / Müttern frühzeitig angenommen werden können.

Das Leipziger Netzwerk für Kinderschutz soll im Kern darauf ausgerichtet sein, Risikosituationen sowie vermutete oder sichtbare Gefährdungssituationen möglichst frühzeitig in geeigneter Form mit den Familien zu thematisieren. Weiterhin zielt es darauf ab, bei Hilfe- oder Schutzbedarf zeitnah und zielgerichtet Informationen zwischen den Netzwerkpartnern, insbesondere zum Jugendamt / ASD, geben zu können.

Im Ergebnis soll zwischen den Netzwerkpartnern eine Vereinbarung existieren, in welcher verbindlich und transparent die Inhalte und Aufgaben des Netzwerkes sowie deren Qualitätsstandards festgeschrieben sind.

Inhalte und Aufgaben des Leipziger Netzwerkes für Kinderschutz

Das Leipziger Netzwerk für Kinderschutz umfasst nachfolgende Inhalte und Aufgaben:

- Aufbau eines standardisierten Informationssystems zwischen den Netzwerkpartnern zur Absicherung der schnellstmöglichen Hilfe im Risiko- bzw. Gefährdungsfall

Das Ziel dieses Informationssystems besteht darin, zu jeder Zeit für jeden Mitarbeiter Klarheit in Verfahrens- und Informationswegen für den Fall zu erreichen, in dem einer Familie in Risikosituationen oder einem gefährdeten Kind durch die eigene Institution bzw. Profession keine ausreichende Hilfe bzw. kein ausreichender Schutz (mehr) gewährt werden kann. Insbesondere geht es darum, die Informationsschnittstelle der Netzwerkpartner zum ASD des Jugendamtes klar zu definieren. Die Standardisierung des Informationssystems gewährleistet die Möglichkeit eines einheitlichen und damit verlässlichen Vorgehens unabhängig von den handelnden bzw. diensthabenden Personen.

- Aufbau einer vernetzten Angebots- und Kontaktsübersicht zwischen allen Netzwerkpartnern

Als ein bedeutsames Defizit wurde in der Vergangenheit das Nichtkennen von Ansprechpartnern bzw. die Suche nach geeigneten Kooperationspartnern in den jeweils anderen Professionen festgestellt. Personenbezogene Netzwerke scheiterten spätestens bei Personalwechsel in der Fallzuständigkeit. Hierfür soll die Angebots- und Kontaktsübersicht in Form einer vernetzten Datenbank Abhilfe schaffen.

Die Datenbank soll wesentliche Informationen der beteiligten Netzwerkpartner beinhalten, die für die Hilfe bzw. den Schutz im Einzelfall notwendig werden können. Hierzu gehören u.a. Ansprechpartner in den Institutionen, Erreichbarkeit, Kurzprofile der Hilfeangebote der Netzwerkpartner u.ä.. Mit Hilfe dieser Übersicht soll es möglich werden, dass Fachkräfte im Einzelfall zeitnaher miteinander kooperieren und Hilfe leisten können.

- Aus- und Aufbau sowie Sicherung einrichtungsinterner Verfahrensstandards zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung

Es wird angestrebt, dass alle Netzwerkpartner gesicherte Verfahrensstandards zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung in ihren Einrichtungen vorhalten und diese qualitativ sichern bzw. weiter entwickeln.

- Sicherung, Aus- und Aufbau geeigneter Hilfeangebote für Mütter und Familien sowie deren Kinder im frühpräventiven Bereich

Im Rahmen dieser Aufgabe soll gesichert werden, dass sich alle Netzwerkpartner entsprechend ihrer Aufgaben- und Verantwortungsbereiche bzw. Profession die Möglichkeiten zum Aus- bzw. Aufbau frühpräventiver Angebote prüfen und entsprechende Maßnahmen initiieren. Des Weiteren sollen vorhandene Angebote auf ihre bedarfsgerechte Eignung hin überprüft und ggf. modifiziert werden.

- Weitere Qualifizierung des Fachpersonals der Netzwerkpartner zum Thema Kindeswohlgefährdung

Es wird notwendig sein, bereits vorhandene Qualifizierungsmaßnahmen bzw. -systeme zu sichern und weiter auszubauen. Zielsetzung dabei ist, dem Fachpersonal weitere Fachkenntnisse zum Thema Kindeswohl, Umgang mit Familien in risikobehafteten Familien, Rechte und Pflichten im Thema, Verfahrensregelungen sowie über die Verantwortung und Arbeitsweisen der Netzwerkpartner zu geben.